

Der erste Eindruck von Deutschland

Nach ihrer Einreise werden die Flüchtlinge zunächst in staatlichen Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht. Die Zentrale Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Zirndorf, ein Komplex von ehemaligen SS-Kasernen, ist eine der ältesten und größten in Deutschland. **exilio** schildert Eindrücke eines Besuches.

Beim Betreten des Blocks schlägt dem Besucher ein muffiger Geruch entgegen und fremdländische Musik dringt an sein Ohr. Die hohen Wände sind vergilbt. Von weiten, schmucklosen Fluren zweigen alle paar Meter Türen zu den Mehrbettzimmern ab. Ein Bewohner erlaubt uns, in das Zimmer zu schauen, das er sich mit einem weiteren Asylbewerber teilt. Die Ausstattung ist spartanisch, aber er hat die Wände mit zahlreichen Postern verziert und schafft so einen Hauch von Wohnlichkeit. Dieses Haus, in dem die alleinstehenden Männer wohnen, ist sicher ein Extrem im Vergleich zu den anderen Blocks – doch stimmt es auf beklemmende Art und Weise auf den weiteren Rundgang ein.

Als erste Anlaufstelle entscheiden die Erstaufnahmeeinrichtungen über das Bild, das sich Flüchtlinge von Deutschland machen. Das Gelände ist umzäunt, Ein- und Ausgehende müssen eine Pforte passieren. Hier müssen die



© exilio
Flüchtlingskind in einem Asylbewerberheim

Ankommenden ihren Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellen, werden offiziell zu den Gründen ihrer Flucht angehört und erhalten teilweise schon ihren Bescheid. Nach drei Monaten werden sie nach einem ausgefeilten Schlüssel Bayernweit in die verschiedenen Gemeinschaftsunterkünfte verteilt.

Vor dem Speiseraum zeugen Gitter und ein Drehkreuz von den Zeiten, als hier wahre Menschenmengen anstanden. Anfang der Neunziger, als der Gipfel der Zahl der Asylsuchenden erreicht war, lebten hier weit über tausend Flüchtlinge, viele in Zelten. Ausgerichtet ist die Aufnahme-stelle auf 500 Personen, momentan sind es circa 200 Bewohner. Zunächst einmal entspannt sich durch den Rückgang der Asylbewerber die Wohnsituation für die Ankommenden.

Andererseits bangt das Betreuungspersonal von Caritas und Rummelsberger Diensten – wie auch die Fachkräfte in anderen Flüchtlingseinrich-

tungen – darum, mit sinkenden Zahlen die Legitimation zu verlieren. Dabei konnten in Zirndorf gerade in den letzten Jahren neue unterstützende Maßnahmen aufgenommen werden. Seit 2006 sind so zwei junge Sozialarbeiter vor Ort, die sich gezielt an minderjährige Flüchtlinge wenden, die ohne Begleitung nach Deutschland kommen. Für diese Jugendlichen wurden zwei Etagen eines Wohnblocks reserviert, direkt zwischen den Zimmern liegt das kleine Büro der Betreuer. Sie sind Ansprechpartner für alle individuellen Probleme, lernen mit den Jugendlichen deutsch und organisieren Sport auf dem Gelände. Für Familien steht eine Halbtags-Kinderbetreuung in hellen und freundlichen Räumen offen – hier ist der erste Ort, an dem die Kinder in Kontakt mit der deutschen Sprache kommen.

Zweifelsohne: In den letzten Jahren hat sich die Situation der Menschen in der Aufnahmeeinrichtung verbessert – nur profitieren immer weniger Flüchtlinge davon.



Interkulturelle Vielfalt beim Sommerfest in der Gemeinschaftsunterkunft

Mit kurdischer Musik, Gesang und Bauchtanz feierten die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber am 28. Juli ein interkulturelles Fest mit Köstlichkeiten nach albanischen, kongolesischen und chinesischen Rezepten. „Mich freut vor allem das soziale Miteinander unter den Flüchtlingen während der Vor-

Gitarrenklänge und Gesang sorgten für einen runden Ausklang des Festes.

bereitung und beim Fest“, erzählt Hanna Schmitz, Sozialpädagogin in der Unterkunft.

Ein herzlicher Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Spender sowie natürlich an die Bewohner.

Für die professionelle Renovierung des Gemeinschaftsraumes in Lindau danken wir insbesondere Randolph Ciebrant, Treeworker.

Flüchtlingssituation in der Türkei immer noch problematisch

Vom 10. bis 24. März 2007 nahmen drei Mitarbeiter von Refugio Villingen-Schwenningen an der schon traditionellen Delegationsreise der IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges) in die Türkei teil. Ziel war unter anderem der Südosten der Türkei. Dies ist die Heimat von vielen kurdischen Klienten von Refugio VS. Die Reise diente dazu, Menschenrechtsorganisationen, Vertreter von Gewerkschaften, Umweltorganisationen und religiösen Gemeinschaften (Schwerpunkt Christen), Kommunalpolitiker und nicht zuletzt auch zurückgekehrte Flüchtlinge zu treffen und deren Situationen zu untersuchen.

Die Bilanz hierzu fiel zwiespältig aus. Zwar gibt es unübersehbare Fortschritte auf dem Gebiet der Gesetzgebung und der Menschenrechte. Jedoch nehmen seit der Einführung der Anti-Terror-Gesetze und dem vereinzelt Aufflammen der bewaffneten Kämpfe, Repression und Gewalt wieder zu. Es gibt aber auch positive Beispiele wie der kurdische Bürgermeister Emrullah Cin von Viranşehir, der innerhalb von acht Jahren seine hochverschuldete Kommune aus eigener Kraft auf den richtigen Weg gebracht hat.



Der Arzt Ernst-Ludwig Isekenius von Refugio VS (rechts) im Gespräch mit einer Flüchtlingsfamilie

Gefoltert wird weiterhin, allerdings mit perfideren Methoden, um keine sichtbaren Spuren zu hinterlassen. Flüchtlinge, die abgeschoben werden, sind psychisch und materiell völlig auf sich allein gestellt, wenn sie keine engen familiären Bindungen mehr haben. Traumatisierte, kranke und vulnerable Menschen erleben diese zwangsweise Rückkehr als zu-

sätzliche Gewalt und tiefen psychischen Einschnitt, der sie in der Regel kränker macht, bzw. ihre Symptomatik stärker hervortreten lässt. Medizinische und psychologische Hilfen können in der Regel nicht in Anspruch genommen werden. Ein kritischer Blick von Europa ist auf diese Entwicklung weiterhin nötig.

Ein Spiel – Arabische Hochzeit in der Kulturbrücke



© photocase.de

Maha Justi und Adnan Osso, Ehrenamtliche der Kulturbrücke, gaben den Anstoß, ein arabisches Fest in der Kulturbrücke zu veranstalten. Die Idee entwickelte sich schließlich zu einem Themennachmittag, an dem das Team der Kulturbrücke und viele arabische Mitbürger eine arabische Hochzeit nachstellten, um ihre typischen Bräu-

che und Traditionen einem interessierten Publikum näher zu bringen.

„Schon die Vorbereitung darauf und die vielen Kleinigkeiten, die bei der Feierlichkeit zu beachten waren, bereitete uns allen sehr viel Freude!“, erklärte eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. Ein roter Teppich im Eingang,

Menschen in langen fließenden Gewändern, Frauen, die sich die Haut mit Henna-Tatoos bemalen ließen und gespannte Gäste erzeugten eine fremdländische Atmosphäre. In spielerischer Weise wurden die Trauungszeremonie, Rituale und Gebete, die während einer arabischen Hochzeit üblich sind, den Besuchern vorgeführt. Die Mitwirkende Frau Saleh zeigte das traditionelle Beten während dieser Zeremonie.

„Am meisten hat mich erstaunt, dass einige orientalische Bräuche auch an unsere heimischen Bräuche bei einer Hochzeit erinnern“, erklärt die Kunsthistorikerin Margitta Hubmer. Nach der eindrücklichen Zeremonie ernteten die „Schauspieler“ viel Applaus.

Das interkulturelle Cafe mit verschiedenen Aktivitäten findet jeden Donnerstag von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr in der Kulturbrücke statt.

Ehrenamtliche erkunden beim gemeinsamen Ausflug Schloß Achberg

Durch die vielen ausländischen und deutschen Ehrenamtlichen der Kulturbrücke konnte ein vielfältiges und buntes Programm verwirklicht werden. Mittlerweile engagieren sich in der Kulturbrücke 20 – 25 Ehrenamtliche als KursleiterInnen, Paten und vor allem als gute Seelen hinsichtlich der praktischen Anleitung. Das Team von exilio und der Kulturbrücke bedankte sich bei allen mit einem gemeinsamen Ausflug zum Schloß Achberg im Juli dieses Jahres. Bei gutem Wetter stand eine Schloß- und Ausstellungsführung auf dem Programm. „Besonders schön fand ich an diesem Ausflug die verschiedenen Menschen unterschiedlichen Alters, die diesen Tag gemeinsam verbracht haben. Bei dem Tagesprogramm war wirklich für jeden etwas Neues und Interessantes dabei!“ erklärt der Ehrenamtliche Adnan Osso, der sich seit einem Jahr in der Kulturbrücke engagiert.



© exilio

Ehrenamtliche genießen den gemeinsamen Ausflug auf Schloß Achberg



Petra Pau auf dem Balkon von exilio.

Abschiedsfeier im August 2007.

Petra Pau (MdB) im Gespräch mit **exilio**

Frau Pau machte sich bei ihrem Besuch im Juli 2007 ein Bild über die sozialen Vereine in der Region Lindau. Bei dem Besuch bei exilio lobte sie das Engagement der Mitarbeiter und die Tätigkeit des Vereins.

Aufklärungsveranstaltung an Schule

Zum Tag der Folteropfer am 26. Juni 2007 wurden durch verschiedene Aktionen Schüler, Jugendliche, Lehrer und Ehrenamtliche über Folter und daraus resultierende Traumata aufgeklärt. Der Psychotherapeut Axel von Maltitz hielt zu diesem Anlass

einen Vortrag am Valentin-Heider-Gymnasium in Lindau. Ein weiterer Vortrag und Filmabend in der Kulturbrücke sensibilisierte interessierte Bürger und Ehrenamtliche.

Vorstand verabschiedet sich von **exilio**

Dr. Dietmar Stoller legte zum 31. Juli 2007 das Amt des Vorstands von exilio e.V. nieder. Das ganze Team bedankt sich ganz herzlich für seine erfolgreiche Tätigkeit und besonders für sein großes gewissenhaftes Engagement. Sein developmentspolitisches Bewusstsein, die Friedensarbeit und seine stets bedachte, integere und offene Art waren für den Verein ein sehr großer Zugewinn.

Zum Internationalen Tag des Flüchtlings...

...am 28. September lädt exilio zu einem Themenabend zu Flucht und ihren Ursachen ein. Der irakische Arzt Dr. Nurman S. Ali wird über psychische Gesundheit und Menschenrechte unter Kriegsbedingungen am Beispiel seines Landes sprechen.

Elias Bierdel berichtet im Anschluss über Flüchtlingstragödien im Mittelmeer. Der ehemalige Vorsitzende der Hilfsorganisation Cap Anamur steht derzeit wegen der Rettung und Einschiffung von 37 in Seenot geratenen Flüchtlingen in Italien vor Gericht. Beginn 18.00 Uhr, Kulturbrücke, Holdereggenstraße 1, Lindau.



exilio – Hilfe für Migranten, Flüchtlinge und Folterüberlebende e.V.

Reutiner Str. 5, D-88131 Lindau, Tel. 08382-40 94 50, Fax 08382-40 94 54, www.exilio.de, info@exilio.de
Spendenkonto Bodenseebank Lindau, Konto-Nr. 400700, BLZ 733 698 21



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer



exilio e.V. wurde 1995 gegründet und ist ein Zusammenschluss von Angehörigen verschiedener helfender Berufe, die in einer gemeinsamen Aktion Migranten, Folterüberlebenden und Asylsuchenden die notwendige Hilfe gewähren. Die Organisation kämpft für die Rechte von Flüchtlingen und bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe. Zu den Leistungen zählen vor allem Durchführung von Traumatherapie, Erstellung psychologischer Fachgutachten, sozialpädagogische Betreuung, Schuldenhilfe, Rechtshilfe, Länderrecherchen und Kindergruppen.

Der „InfoPunkt“ ist ein Publikationsorgan für Mitglieder, Förderer und Freunde von **exilio** und erscheint 4-mal im Jahr in einer Auflage von jeweils ca. 2500 Exemplaren.